

Musikstunde

Jazz across the border 6/20

Von Günther Huesmann

Sendung: 6. Juni 2020

Redaktion: Bettina Winkler

Produktion: 2020

SWR2 können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de, auf Mobilgeräten in der **SWR2 App**, oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

SWR2 Musikstunde: Jazz across the border

SWR2 6. Juni 2020

9.05-10.00 Uhr

Manuskript: Günther Huesmann

Redaktion: Bettina Winkler

Mit Günther Huesmann, guten Morgen! Willkommen zu Jazz across the border – globale Sounds im Zeichen der improvisierten Musik.

Die Sounds der Band „Menhir“ klingen auf seltsame Weise vertraut und traditionell. Dabei sind sie neu. Der Begriff „Imaginäre Folklore“ trifft hier noch am ehesten zu, denn stilistisch ist das Quartett um den Bassklarinettisten Francesco Ganassin gleichsam staatenlos. Und so schafft „Menhir“ es, sich ganz ungezwungen vor der Musik eines Bandleaders zu verneigen, der von sich sagte, er sei auf dem Saturn geboren worden: Sun Ra.

1) Watusa

Komponist: Sun Ra

Interpret: Menhir

Label: Visage Music VM 3028

CD: New Landscapes

2:46

„Watusa“, das afrikanisch inspirierte Stück von Sun Ra, hier interpretiert von der italienischen Band „Menhir“. Als Gast war auf diesem Track der Nyckelharpa-Spieler Marco Ambrosini dabei. Ein Ausschnitt aus dem Album „New Landscapes“, das am 26. Juni veröffentlicht wird.

“La Reunion” ist eine Insel, die im Indischen Ozean liegt. Von dort stammt der Mundharmonika-Spieler Olivier Ker Ourio. Sein neustes Album nennt er “Singular Insularity”, was übersetzt eigentlich „vereinzelte Entstirnigkeit“. Ker Ourio aber deutet den Titel positiv um: “Singular Insularity” heißt für ihn “einzigartiges Insel-Dasein”.

Statt sich zu isolieren, will Olivier Ker Ourio seinen musikalischen Insel-Kosmos mit Spielern von anderen Inseln konfrontieren, teilen und vermischen. Um einen Dialog diverser kreolischer Traditionen geht es ihm. Der Sänger Bastien Picot und der Flötist Christophe Zogonés kommen wie er von La Reunion. Die anderen Mitspieler haben Wurzeln auf den weit entfernt liegenden Karibik-Inseln: der Pianist Gregory Privat stammt aus Martinique, der Schlagzeuger Amaud Dolmen aus Guadeloupe, der Perkussionist Ogor Sotolongo aus Kuba und der Bassist Gino Chantoiseau aus Mauritius.

Gemeinsam arbeiten sie an einem Dialog zwischen diversen kreolischen Inseltraditionen. Und so ist das Album “Singular Insularity” fast so etwas wie ein kreolisches Manifest, das Projekt will eine Brücke schlagen von Ker Ourios Heimatland im Indischen Ozean zu den weit entfernt liegenden Inseln der Karibik.

2) Kossassa

Komponist:

Interpret: Olivier Ker Ourio

Label: Bonsai Music

CD: Insular Singularity

4:33

Der Mundharmonikaspieler von der Insel La Reunion Olivier Ker Ourio mit “Kossassa”, ein Track aus seinem aktuellen Album “Singular Insularity”.

Die Mundharmonika ist zwar im Jazz immer noch ein recht seltenes Instrument, aber es gibt immer mehr Spieler, die der Mundharmonika nach dem Tod von Toots

Thielemans zu neuen Emotionen und Ausdrucksmöglichkeiten verhelfen. Ker Ourio ist einer davon. Der andere ist Gregoire Maret, Sohn eines Schweizers und einer Afroamerikanerin. Mit seinen virtuosen Linien hat Maret es bis in die funkige Band von Herbie Hancock geschafft. Auf seinem neuen Album aber zieht Maret in Sachen Tempo die Handbremse an. Er fährt im Balladen-Tempo durch die endlosen Weiten der amerikanischen Musik-Landschaft zwischen Country, Rock und Folk, „Americana“ genannt. Als „Beifahrer“ hat er sich für drei Tracks einen Gitarristen und Banjospieler gewählt, der zu den Meistern der Entschleunigung in Sachen Americana gehört: Bill Frisell.

3) Small Town

M0592087, 01-A-002

3:57

Gregoire Mairet und Bill Frisell mit „Small Town“. Eine Kostprobe aus dem Album „Americana“.

SWR2, Sie hören die Musikstunde mit Jazz across the border.

Wenn es darum geht Klarheit, Schönheit und Melodie in swingende Bewegung zu versetzen, gehört der Pianist Art Hiharara in New York zur ersten Wahl.

Aufgewachsen ist der Amerikaner mit japanischen Wurzeln in der Bay Area, nahe bei San Francisco. 2003 aber zog es ihn nach New York, wo er seitdem – inspiriert von Bill Evans und Keith Jarrett – Akzente setzt. Sein neues Album „Balance Point“ bringt fast ausschließlich Eigenkompositionen. Das nächste Stück hat er zum großen Teil selbst komponiert; die Akkorde aber sind einem Jazz-Standard entlehnt. Über die Akkordfolge von Jimmy van Heusens und Johnny Burke’s Song „It Could Happen To You“ hat Art Hiharara eine neue, seine eigene Melodie gelegt. Ergebnis: Das Stück „Had It Happened“.

4) Had It Happened

Komponist: Art Hiharara

Interpret: Art Hiharara

Label: Posi-Tone Records

CD: Balance Point

4:55

Der New Yorker Pianist Art Hiharara mit einer Kostprobe aus seinem Album „Balance Point“.

Man hat dem Trio GoGo Penguin auch das Etikett umgehängt: „Radiohead für Jazz“. Ein bisschen ist sogar was dran, an diesem Vergleich mit der erfolgreichen Rockband. Denn GoGo Penguin, das britische Trio um den Pianisten Chris Illingworth, hat das Format des Klavier-Trios mit hypnotischen, trancehaften Melodien erfolgreich in Richtung Pop verschoben und so ein großes Publikum gewonnen: Indie Rock und Trip Hop, Jazz und Minimal Music miteinander verbindend. Nur: Was darüber manchmal vergessen wird ist, dass etliche Melodien und Grooves von GoGo Penguin aus Westafrika stammen.

Das nächste Stück „Kora“ ist ein gutes Beispiel. Inspiriert wurde es von einem afrikanischen Koraspieler, der in Manchester Tag für Tag in der von Straßen umgebenen Grünfläche Piccadilly Gardens sitzt und dort, stundenlang Kora spielt - trotz des Verkehrslärms um ihn herum.

Illingworth sagt: „Ich habe versucht, Synthesizer- oder Gitarren-Pattern auf das Klavier zu übertragen. Aber dass ich diesen Typen und andere große Kora-Spieler wie Toumani Diabate hören konnte, hat mich inspiriert, Kora-Pattern auf das Klavier zu übertragen.“

5) Kora

Komponist: Chris Illingworth

Interpret: GoGo Penguin

Label: Blue Note 0878914

CD: GoGo Penguin

5:35

In der SWR2 Musikstunde und Jazz across the border. Der Track „Kora“ gespielt vom Trio „GoGo Penguin“ Das gleichnamige Album ist seit gestern im Handel.

Der New Yorker Trompeter Ben Holmes mag es gerne sarkastisch. Wenn man ihn fragt, was seine Musik sei, dann antwortet er. „Ein Soundtrack zu jenen Folk Stories, von denen Deine Großeltern geschworen haben, sie zu vergessen.“ Was selbstverständlich augenzwinkernd gemeint ist, denn Ben Holmes‘ Musik ist viel zu schwungvoll und gewitzt, um nicht gut anzukommen. Mit seinem Trio beschwört der Trompeter uralte Sounds zwischen Klezmer, Jazz und Balkan-Musik, und schickt sie durch den Filter seiner mehr als 20jährigen Erfahrung in der New Yorker Jazz- und Klassik-Szene. Mit dabei in seinem Trio: der Gitarrist Brad Shapik und der palästinensische Perkussionist Shane Shanahan.

6) \$43, A Smile, And B*****t

Komponist: Ben Holmes

Interpret: Ben Holmes

Label: Chant Records CR2004BE

CD: Naked Lore

3:45

Das Trio des Trompeters Ben Holmes mit einem Ausschnitt aus seinem neuen Album „Naked Lore“.

SWR2, Sie hören die Musikstunde mit Jazz across the borders.

Der in New York lebende Rafiq Bhatia ist ein Gitarrist mit ostafrikanischen und indischen Wurzeln. Auf seiner EP „Standards Vol. 1“ untersucht er das Great American Songbook auf eine konsequent minimalistische Weise. „Was passiert, wenn man diese Stücke an die Schwelle der Nicht-Hörbarkeit bringt?“, fragt er. „Kann man den Zauber dieser Stücke erwecken, wenn man sie ganz fragil spielt?“ Zum Beispiel Duke Ellingtons wunderschöne Ballade „The Single Petal of a Rose“. Die lässt er von dem Pianisten Chris Pattishall interpretieren.

Bei der Aufnahme war im Raum selbst fast gar nichts zu hören, die Musiker hatten ein dickes Stück Filz ins Klavierinnere, zwischen Hammer und Saiten, gelegt.

Dass man trotzdem etwas wahrnimmt, liegt daran, dass die Aufnahmeregler bis zum Anschlag aufgedreht wurden. So werden nun auch kleinste Nebengeräusche hörbar, die die Klaviermechanik macht. Die Musiker hatten die Regler voll aufgedreht, um ein paar sanfte Rowdies in etwas sehr Schwebendes und Fragiles einzubauen. Ein Gimmick? Nein, meint Bhatia. Denn diese Nebengeräusche gehören für ihn zur Persönlichkeit des Stückes. Nicht anders wie in einer Unterhaltung. Wenn wir ein Gespräch führen, dann hört man ja auch - wenn man ganz, ganz genau hinhört: viele winzige andere Sounds drumherum: das Knistern der Kleidung - das Atmen der Sprechenden, die Kehl- und Klicklaute der Stimme oder die Sounds, die wir mit unseren Händen und Armen in der Bewegung machen.

7) The Single Petal Of A Rose

Komponist: Duke Ellington

Interpret: Rafiq Bhatia

Label: Anti Records

CD: Standards Vol. 1

4:38

In der SWR2 Musikstunde und Jazz across the border: „The Single Petal of A Rose“ mit Rafiq Bhatia.

Zwanzig Jahre lang hat die in New York lebende aserbaidische Pianistin Amina Figarova unplugged gespielt, ihre Musik ganz „akustisch“ präsentiert - ohne jede elektrische Verstärkung. Jetzt aber - auf ihrem neuen Album „Persistence“ – verknüpft sie die Musik sehr bewusst mit dem Stromkreis und zeigt ihre Band Edition 113 elektrisch: indem sie E-Piano und Synthesizer spielt. Es geht hier in Wahrheit aber nicht um Watt und Volt, und schon gar nicht um die Höher-Weiter-Schneller-Mentalität mancher Jazz-Rock-Machos, sondern um die Freude am Dialog, um Interaktion. Was kleine, köstliche rhythmische Explosionen nicht ausschließt: schließlich sitzt am Schlagzeug ein Drummer, der zu den begehrten Schwergewichten der New Yorker Szene zählt: Rudy Royston.

8) Persistence

Komponist: Amina Figarova

Interpretin: Amina Figarova

Label: AmFi Records BACD015

CD: Persistence

4:48

Die Keyboarderin Amina Figarova und das Titelstück ihres Albums „Persistence“.

Der Film „A Throw of Dice - Schicksalswürfel“ von 1929 ist ein Juwel der Stummfilmzeit. Der Film erzählt eine zentrale Episode aus dem indischen Volks-Epos Mahabaratha. Regie führte Franz Osten. Er wanderte während der Weimarer Republik nach Indien aus, um an Originalschauplätzen zu drehen: mit tausenden Statisten, Elefanten und Pferden. Die kann man zwar auf der CD „A Throw Of Dice“ nicht sehen, aber man kann den Soundtrack des Films erleben, den der amerikanische Gitarrist mit pakistanischen Wurzeln Rez Abbasi geschrieben hat. Auch ohne die Filmbilder hat die Musik eine große erzählerische Kraft. Das liegt wohl

daran, dass Abbasi seine Jazzbesetzung um viele weitere Instrumente aus West und Ost erweitert hat. In seinem Silent Ensemble treten neben seiner Sitar-Gitarre auf: das Cello, die Kanjira, die Tabla, die Ghatam und die Bansuri-Flöte. Um dem Flow des Films zu folgen, war es Abbasi wichtig ein Ensemble zu haben, dass viele Texturen ermöglicht. Hier kommt der Track "Mystery Rising".

9) Mystery Rising

Komponist: Rez Abbasi

Interpret: Rez Abbasi

Label: Whirlwind Recordings WR4741

CD: A Throw Of Dice

6:00

Der Gitarrist Rez Abbasi und sein Soundtrack zu dem Stummfilm von 1929 „A Throw of Dice“.

Der nächste Musiker ist wie sein brasilianischer Instrumental-Kollege Egberto Gismonti ein Meister darin, zweigleisig zu fahren: Itamar Erez ist in der Klassik genauso bewandert wie im Jazz; Gitarre spielt er genauso virtuos wie den Flügel. Geboren wurde er in Israel, aufgewachsen ist er in Tel Aviv. Über die Stationen Deutschland und England kam er nach Vancouver, wo er heute lebt.

Itamar Erez hat sich intensiv mit türkischen, arabischen und brasilianischen Spieltraditionen vertraut gemacht. Aber es gibt bei ihm auch eine große Liebhaberei zum Flamenco. Die inspirierte ihn dazu, mit dem Requinto zu experimentieren, einer kleinen, höher gestimmten Gitarre. Die er auch im nächsten Track neben der herkömmlichen Gitarre einsetzt. Mit dem Track „Requinto“ aus dem quirligen World-Jazz-Album „Mi Alegria“ endet die heutige Ausgabe von Jazz across the border in der SWR2 Musikstunde. Mein Name ist Günther Huesmann. Ich wünsche Ihnen ein schönes Wochenende.

10) Requinto

Komponist: Itamar Erez

Interpret: Itamar Erez

Label: DMG 54.218216.2

CD: Mi Alegria

Track 1, 4:03